

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 59=79 (1913)

Heft: 38

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dienstzeit von 13 $\frac{1}{2}$ Monaten, welche bei der zweiten auf 6 Monate eingestellten Portion auf 4 $\frac{1}{2}$ Monate zusammenschrumpft, und für die Kavallerie usw. von 20 $\frac{1}{2}$ Monaten. Man darf indessen nicht vergessen, daß eine militärische Jugend-erziehung auf den Schulen den späteren wirklichen Ausbildungsgang besonders erleichtert, im Weiteren richtet sich die Ausbildung ganz nur auf das im Felde Notwendige, wofür z. B. ein Blick auf die am 1. Januar 1911 für die Infanterie ins Leben getretene Schießinstruktion den besten Beweis gibt. Entgegen den russischen Vorbildern tritt das Parademäßige in der Ausbildung vollkommen zurück. Die Reserven sollen in Bulgarien bestimmungsmäßig alljährlich zu Uebungen von 1—4 Wochen, der Landsturm 1. Aufgebots auf 7, der des 2. auf 3 Tage zur Ausbildung eingezogen werden. Ungünstige Finanzen haben diese Termine zeitweise bedeutend verkürzt.

Dem bulgarischen Soldaten kann man fast nur gute Eigenschaften nachsagen. Wie seine russischen Stammesgenossen ist er geduldig und anspruchslos, aber — anders wie diese! — ungemein mäßig im Trinken. Seine große Ruhe befähigt ihn zu einer guten Schießausbildung. Als nachteilig ist eine gewisse Schwerfälligkeit und Passivität anzuführen. Ein ausgezeichnete Marschierer ist er, körperlich ein sehniger Geselle, der im Nahkampfe sein Bajonett mit geradezu furchtbarem Erfolge zu handhaben verstanden hat. Bei frugaler Kost konserviert er sich ungemein. Die Opoltschenzen (Landsturm), ältere Herren in der Mitte der Vierziger, machten noch eine gute militärische Figur. Der Krieg wurde mit einem bei den sonst ernstesten Bulgaren großen Enthusiasmus aufgenommen und war wenigstens zuerst durchaus populär.

Die bulgarische Mobilmachung hatte offiziell am 30. September 1912 begonnen. Einberufen wurden sofort die 20 Jahrgänge der ersten Linie, das „Feldheer“, weiter der ganze Landsturm ersten Aufgebots mit 4 Jahresklassen zur Besetzung der Bahnlinien und Etappenorte. Endlich wurden die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1912 und 1913, d. h. sowohl die mit ganzer (je 23,000 Mann) als auch mit abgekürzter Dienstzeit (je 8000 Mann) einberufen. Die ersteren sind nach 6 wöchentlicher Ausbildung in der zweiten Novemberhälfte vor Adrianopel zur Verwendung gelangt. Am 3. Dezember 1912 wurden endlich die Rekruten des Jahrgangs 1914, 18jährige, junge Leute, 31,000 Mann einberufen. Ende Dezember desselben Jahres begannen die Bulgaren mit Aushebungen in den von ihnen besetzten Gebieten Mazedoniens und Thraziens. Aus dem Lande selbst und aus Mazedonien meldeten sich weiter viele Freiwillige, die gefürchteten „Comitadschis“, eine gefährliche Avantgarde des regulären Heeres. In runden Zahlen hat Bulgarien folgende Kräfte aufgestellt:

Feldheer	234,000
Ersatztruppen	36,000
Freiwillige und Grenzbevölkerung	31,000
3 Rekrutenjahrgänge	93,000
Landsturm 1. Aufgebot	36,000

In Summa 430,000 Mann.

Bei einer Bevölkerung von 3,9 Millionen ergibt dies 9%; wahrlich eine gewaltige Leistung! Die Infanterie setzte sich nicht vorschriftsmäßig auf Kriegsfuß. Aus 36 Friedensregimentern zu je 2

Bataillonen wurden zunächst 36 Kriegsregimenter zu je 4 Bataillonen, weiter 9 Brigaden zu je 2 Regimentern zu je 4 Bataillonen aufgestellt. Von den auf dem Papier in Aussicht genommenen 288 Infanteriebataillonen gelangten 212 zur Aufstellung. Die Abweichung erklärt sich daraus, daß das Kriegsministerium wohl Mannschaften, aber nicht Offiziere genug zu Neubildungen zur Verfügung hatte. Die 3000 aktiven und gegen 500 Reserve-Offiziere reichten zu den erwähnten und weiter zu erwähnenden Formationen nur eben aus. Die Friedenskompagnie mit einem Stande von 3 Offizieren, 7 Unteroffizieren und 100 Mann bildete ein Kriegsbataillon von 1063 Mann. Die Mischung, 100 Mann des Präsenzstandes unter Berücksichtigung der oben angegebenen wirklichen Dienstzeit und 970 Reservisten bedeutet eine starke Verwässerung und ein Hinüberspielen in das Milizsystem. Einem Gegner wie die Türkei gegenüber konnte sie allerdings kaum ins Gewicht fallen. An Neuformationen wurde sofort aus 16 Bataillonen Ersatztruppen usw. in Verbindung mit der neu aufgestellten Reservebrigade der 9. Division eine 11. Division unter dem Generalmajor der Reserve Weltschew gebildet. Aus den 16 Grenzkompagnien der Infanterieregimenter wurden mit den Wehrpflichtigen, aber Unausgebildeten der Grenzbevölkerung, 16 Grenzdruschinen (Bataillone) zu je 1000 Mann, im Ganzen 16,000 Mann aufgestellt. (Bei der Zahlenaufstellung sind sie den Freiwilligen zugerechnet.) Die bulgarischen Muhammedaner, welche sich, wie das Gesetz es gestattete, meist losgekauft hatten, wurden fern vom Kriegsschauplatz als Arbeiter beim Bau der Balkanbahn Trnawa-Trevna-Boruschtitza-Stara-Zagora verwandt, im späteren Verlauf des Krieges durch türkische Gefangene abgelöst. Aus Landsturmtrouppen des ersten Aufgebots ist die Varna-Garnison-Brigade aus zwei Regimentern zu je 4 Bataillonen gebildet worden. Sie sollte später mit Erfolg in der Schlacht von Bunar Hissar verwandt werden. Die Kavallerie ist niemals Bulgariens Stärke gewesen, da die reiterlichen Fertigkeiten der Einwohner keine bedeutenden sind. Schon bei den Manövern, so zum ersten Mal als sie selbständig auftrat, 1905 hat sie nicht besonders abgeschnitten. Zur Verfügung standen im Frieden 3 Brigaden mit 3 Maschinengewehr-Detachements, mit 10 Kavallerie-Regimentern von verschiedener Schwadronstärke, im Ganzen 34 und einem Leibgarde-Regiment. Die Regimente 1, 2, 4, 7, 9, im Ganzen 18 Schwadronen zu je 130 Säbeln, in Summa 2340 Säbel, wurden unter dem frühern Chef des Generalstabes, jetzigen Inspekteur der Kavallerie, Generalmajor Naslamow zu einer selbständigen Kavalleriedivision zusammengefaßt, welcher zur Erhöhung der Gefechtskraft zunächst nur zwei Maschinengewehr-Detachements, später Feldartillerie zur Verfügung gestellt wurde. Das 3. und 6. Regiment zu je 3 Schwadronen zu je 130 Säbeln — in Summa 780 Säbel — bildete unter dem Generalmajor Tenew eine selbständige Kavalleriebrigade. (Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Italien. Große Kavallerieübungen. Im Hinblick auf die schwachen Truppenstände und auch auf die praktischen Kriegserfahrungen, namentlich des Offizierskorps und einer größeren Anzahl höherer Führer, werden die Herbstübungen sich im allgemeinen in

kleinem Rahmen halten und den Verband der Truppen-division nicht überschreiten. Nur für die Kavallerie sollen im September in der lombardisch-venetianischen Tiefebene große Manöver unter der Leitung des neuen Kavallerieinspektors, Grafen von Turin, stattfinden. Nach vorbereitenden Uebungen im Brigade- und Divisionsverbande werden die zweite Division (Vicenza) und die 3. Division (Mailand) und eine für den besonderen Zweck aus vier Regimentern zusammengesetzte Division vereinigt werden. Unter den Hilfstrophen und Dienstzweigen der Divisionen werden die Luftkampfmittel besonders reichlich ausgestaltet werden. (Militär-Wochenblatt.)

England. Herbstübungen in Irland. Generalleutnant Sir Arthur Paget, kommandierender General des in Irland stehenden Armeekorps (Irish Command), erließ nachstehende Bestimmungen für die Divisionsübungen, die Manöver der Divisionen (5. und 6.) gegeneinander und das daran anschließende Korpsmanöver. Die Uebungen der 5. Division finden vom 1. bis 8. September statt und werden nach einer Pause vom 11. bis 13. bei Roscrea fortgesetzt, wo die Divisionen am Abend des 8. zusammengezogen und vom Generalinspekteur der heimischen Streitkräfte besichtigt werden. Die 6. Division wird nach vorausgegangenen Uebungen bei Capamore vom Generalinspekteur zwischen dem 12. und 13. September besichtigt. Die 3. Kavalleriebrigade stellt die Divisionskavallerie für beide Divisionen vom Beginn der Uebungen an bis zum 13. d. Mts., und zwar sind zwei Schwadronen des 5. Lancersregiment für die 5. und zwei Schwadronen des 4. Husarenregiments für die 6. Division bestimmt. Die gegenseitigen Manöver der beiden Divisionen finden vom 14. bis 16. September statt, an die sich das Korpsmanöver, das am 19. endigt, unmittelbar anschließt. Am Abend des 16., nach Beendigung der Divisionsmanöver, beziehen beide Divisionen nebst der 3. Kavalleriebrigade Lager östlich von Nenagh, von wo aus das Korpsmanöver beginnt. Das Manövergelände wird annähernd durch folgende Linie begrenzt: im Osten Birr — Roscrea — Templemore — Thurles — Tipperary; im Süden Tipperary — Charleville; im Westen Charleville — Limerick und den Shannon-Fluß entlang bis Banagher; endlich im Norden Banagher — Birr. Das Geschwader Nr. 2 des Königlichen Fliegerkorps (Military Wing) nimmt an den Manövern teil. (Militär-Wochenbl.)

Verschiedenes.

Verbesserungen am Maxim-Maschinengewehr. „Scien. Amer.“ berichtet über eine Reihe von Verbesserungen am Maxim-Maschinengewehr. Diese Verbesserungen betreffen Beweglichkeit, Gewicht und Handlichkeit. Bei der Neukonstruktion ist das Schloß umgekehrt angeordnet, nämlich mit dem Abzug nach oben, wodurch die Waffe um 5 cm in der Höhendimension niedriger wird. Die Kurbel wird beim Laden in umgekehrter Weise bewegt. Gleichzeitig wurde das Gewicht der Waffe fast um die Hälfte durch Anwendung von Stahl an Stelle von Bronze reduziert, wobei durch das geringere Gewicht der rücklaufenden Teile der Rückstoßverstärker für das Feuer mit Exerzierpatronen entfällt und auch die Reinigung weniger Zeit in Anspruch nimmt. Das Schloß wurde in seiner Konstruktion vereinfacht und kann jetzt mit einem Durchschlag zerlegt werden. Die Dreifußkonstruktion gestattet das Heben des Gewehres in jede gewünschte Lage zwischen der tiefsten Stellung (Feuerhöhe 40 cm) und der höchsten (Feuerhöhe 80 cm), wobei das Rohr stets horizontal bleibt. Hierzu ist ein Einstellhebel vorhanden, der durch 16 Umdrehungen das Rohr aus der tiefsten in die höchste Stellung bringt. Das Seiten-

richtfeld kann durch Einsteckstifte an einer Horizontalschiene seitlich begrenzt werden. Das Seitenrichtfeld umfaßt 60°. Das Dreifußgestell kann unebenem Boden angepaßt werden und läßt sich auch als Walllaffette verwenden, wobei der zweiteilige Sitz am Hinterbein des Dreifußes hinaufgeschoben und auseinandergeschlagen wird, so daß diese Hälften als Ellbogenstütze für den Schützen dienen können. (Streffleurs Milit. Zeitschrift.)

Wo braucht man eine zuverlässige Uhr

nötiger, als im Militärdienst? Es ist unsere Spezialität, eine vorzügliche Präzisionsuhr zu mäßigem Preis auf den Markt zu bringen. **Schriftliche Garantie.** Verlangen Sie gratis und franko unsern reich illustrierten Katalog pro 1913, enthaltend 1675 fotogr. Abbildungen. **E. LEICHT-MAYER & Co., Luzern, Kurplatz No. 29.**

Spezialgeschäft für Militärartikel

Sport-Artikel. Leibchen, Unterhosen (nahtlos) Schweiß-Socken. Gamaschen, Wadenbinden

Schwestern Singer vorm. Walker-Brugger

Marktgasse 12 - Basel.

Vernickelung

von Säbeln etc. besorgen schnellstens billigst
Fr. Elsinger Söhne & Cie.
Basel, Aeschenvorst. 26.

J. Jenny Bern
Schönburgstr. 43

Reitfausrüstungen u. Militäreffekten: Reparaturen.

Patente, Marken- und Musterchutz
Jngt. Hans Stichelberger, Patentanwalt
Basel, Holbeinstrasse 65.

Ankauf, Verkauf und Dressur von Reitpferden.
Offiziers-Pferde-Lieferant

O. Hörnlimann

Train-Oberlieutenant

WIL (St. Gallen)

Lieferung von nur erstklassigem, vollständig durchgerittenem Pferdmaterial an alle berittenen Offiziere gegen gesetzliche Entschädigung. — Sehr reelle Bedienung.

Vermietung von Reitpferden zu Privatzwecken, an Sportsleute.

FIEDLER-

Nappa-Handschuhe Ordonnanz 1913
Glänzend bewährt. Verlangen Sie unsere Prospekte
Max Fiedler
16 St. Annagasse, Zürich.

A. Knoll & Co.
Bern.

BASEL (Frolesstraße 107)

Handschuhfabrik J. Wießner

ZÜRICH (Bahnhofstraße 35)

Braune Militär-Handschuhe in Juchten- u. Nappaleder, neuester Ordonnanz, in verschiedenen Ausführungen

Weisse Ausgangs-Handschuhe in Glacé, Waschleder, Wildleder, Renntierleder

Feine wollene Unterzieh-Handschuhe unter Leder-Handschuhen zu tragen